

## **FREIHEIT DELUXE mit Jagoda Marinić**

### **Folge 10: Düzen Tekkal – Solarplexus Menschenrechte**

**O-Ton Düzen Tekkal:** Ich will es nochmal konkretisieren: Es werden schon Zungen abgeschnitten, es werden schon Finger abgehackt. Das findet gerade alles schon statt. Nicht in Kabul, nicht dort, wo die Kameras sind. Aber da, wo keine Kamera ist, da wo keine Sichtbarkeit ist.

#### **Intro: Anfangstakte von Nina Simone –Feeling Good.**

**Jagoda Marinić** Herzlich Willkommen bei Freiheit Deluxe. Hier ist Jagoda Marinić und wie immer hab ich mir einen Gast ausgesucht, der mit uns über einen Aspekt der Freiheit reden will. Düzen Tekkal. Sie darf aber noch nichts sagen. Düzen Tekkal ist für mich eine der wirklich profiliertesten Persönlichkeiten, die ich in der Bundesrepublik beobachte, die sich ihren Weg bahnt, Themen zu setzen, Projekte umzusetzen, die zu sehr vielen komplexen Fragen der Freiheit, der Identität, der Integration immer wieder Ansätze finde, wo ich sage "mutig" macht sich, wie man so schön sagt, Feinde in allen Lagern, aber auch Freunde in allen Lagern. Ich habe immer das Gefühl, es geht ihr um die Sache. Sie ist eine Frau, die weiß, was wehtut, die keine Angst hat, es Schmerzen anzusehen. Auch nicht die Schmerzen anderer Menschen, die sich mit Themen beschäftigt, wo andere sagen "Ich mache das dreimal im Jahr, weil es mich sonst umhaut." Sie macht solche Termine drei bis viermal täglich, und zwar nicht so wie Menschen in Ämtern, sondern wie Menschen mit Herz. Ich freue mich sehr, dass ich und ihr, ihr Zuhörer, hier in FREIHEIT DELUXE eine Stunde haben und bin sehr gespannt: Herzlich Willkommen, Düzen Tekkal.

**Düzen Tekkal** Ich freue mich, bei dir zu sein, liebe Jagoda und ich bin ganz happy, dass wir hier zusammensitzen im Studio.

**Jagoda Marinić** Ja, ich bin auch ganz happy. Und wir haben hier wirklich zum ersten Mal in Freiheit Deluxe eine Person, die mir gegenüber sitzt. Also für mich ist das ja heute Jubeltag. Wir sind hier auf dem Weg hoch – ganz spannend – Wir hatten, glaube ich, den gleichen Prozess, das zu finden. Wir sind irgendwie ewig draußen, sind beide in den

falschen Eingang, wurden beide zurückgeschickt, aber unabhängig voneinander und mussten beide morgens, verplant in den Paternoster steigen, was ich glaube das letzte Mal vor 10 Jahren im Stuttgarter Rathaus gemacht habe. Ich weiß nicht, wann bist du das letzte Mal in Paternoster gestiegen?

**Düzen Tekkal** Das sage ich lieber nicht, weil das war nicht so schön. Ist schon lange her.

**Jagoda Marinić** Ah okay! Aber man braucht so ein bisschen mehr .. Man muss schon wach sein.

**Düzen Tekkal** Ja, das stimmt. Das stimmt. Es ist jetzt auch nicht so, das ist jetzt nicht meine Lieblingsdisziplin, sag ich mal so.

**Jagoda Marinić** Aber ich mag die auch. Irgenwie finde ich es schon genial, dass man irgendwie so nicht wartet oder einen Knopf drückt. Also auch eine geniale Zeit, dass man so dachte: So schiebe ich die Menschen von einem Stock in den anderen. Anyway. Die Freiheit, die Menschen zu transportieren, wie man das tut: Lift. Aufzug. Paternoster. Düzen Tekkal hat wie alle ein Zitat mitgebracht und sie hat sich die Freiheit genommen, drei mitzubringen, weil sie sich nicht entscheiden könnte. Das darf sie. Wir sind bei Freiheit DELUXE und vielleicht sagst du uns mal den ersten. Das erste Zitat.

**Düzen Tekkal** Sehr gerne, das wirkt jetzt so unsympatisch. Aber Freiheit ist mein Lebensthema, weil ich in Unfreiheit geboren bin. Und spontan musste ich erst einmal überlegen. Und dann fiel mir aber ein, dass Menschen sind ja bereit, für die Freiheit zu sterben. Offenbar ist ein Leben ohne Freiheit nicht lebenswert oder zumindest für viele Menschen nicht. Und dieses Gefühl, das spüre ich, das kenne ich. Dafür stehe ich ein. Und das Zitat, was mir dabei einfiel, war das von Nelson Mandela. Frei zu sein bedeutet nicht nur, seine eigenen Fesseln zu lösen, sondern ein Leben zu führen, das auch die Freiheit anderer respektiert und fördert. Das ist das, was ich mit meinem Germany Dream meine: In die Freiheit kommen und die Freiheit teilbar machen für andere. Und das Thema Freiheit spielt eigentlich jeden Tag eine Rolle in meinem Leben, weil sie nie selbstverständlich war und das ein Wert war in meinem Leben, für den ich immer sehr, sehr, sehr viel kämpfen musste und für den ich ehrlicherweise je nachdem welche Identitätskategorie ich bediene – bis heute kämpfen muss.

**Jagoda Marinić** Du hast gerade gesagt "ich bin in Unfreiheit geboren" Das heißt?

**Düzen Tekkal** Das hat was mit meinen Wurzeln zu tun. Ich komme aus einer kurdisch-jesidischen Flüchtlingsfamilie. Meine Eltern sind Ende der 60er im Zuge der Gastarbeiter Anwerbung nach Deutschland gekommen und für mich als kurdisch-jesidische Tochter war ein anderes Leben vorgegeben. Ich bin aufgewachsen mit Zwangsverheiratungen in meinem Umfeld, sowohl von Mädchen als auch von Jungen. Es war ein traditionelles Verständnis, was sozusagen auch dem Leben, insbesondere von Frauen zugrunde gelegt worden ist. Und erst die Partizipation an Bildung hat sozusagen zugelassen, dass ich einen Lebensentwurf wagen darf, der atypisch war. Also ich kann mich erinnern, dass selbst als ich noch eine junge Frau war und zum Studieren in eine andere Stadt wollte, von Hannover nach Bielefeld, das ein Riesenproblem war. Und ich sage das deswegen so ehrlich, weil wir keine Zeit haben, Dinge schönzureden. Und weil das eine Rolle spielt, in was für ein Kulturkreis du aufwächst. Und die Tatsache, dass ich aus einer kollektivistischen Kultur komme, hat eben dazu geführt, dass ich für meine Selbstbestimmung als Frau und Partizipation an Bildung ganz anders kämpfen musste. Es ist jetzt aber nicht so, dass ich aus einem Elternhaus komme, was mich unterdrückt hat oder per se Horror war. Das ist ja das Drama daran, wenn man solche Prozesse beschreibt. Sondern es ist immer Liebe und Enttäuschung. Also es gehört immer alles zusammen. Denn wie kann ich mich als junge Frau entscheiden zwischen der Liebe zu meinen Eltern und dem wichtigsten Wert meines Lebens, der Freiheit, das ist ja schier unmöglich, das ist ja der Stoff, aus dem griechische Tragödien gemacht worden sind. Und trotzdem gibt es noch ganz viele junge Frauen, aber eben auch Männer, die sich viel zu oft entscheiden müssen. Und damit das trotzdem klar ist. Weil ich ja auch so offen darüber rede, wie ich aufgewachsen bin, liebe ich meine Eltern trotzdem dafür, dass sie mit uns gegangen sind, den Weg der Emanzipation. Also es geht ja nicht nur darum, dass wir selber in Freiheit kommen, sondern die Menschen mitnehmen auf diesen Weg der Freiheit. Und wenn ich an meinen Vater denke, der mir alle Chancen dieser Welt gegeben hat auf der einen Seite und gleichzeitig sozusagen auch ja einen Kollektivismus um sich herum hatte, der vielleicht manchmal ihn auch selber unter Druck gesetzt hat, dann zeigt das, dass die Welt eben nicht nur schwarz oder weiß ist und dass es darum geht, ja das auch erzählen zu dürfen und zuzulassen.

**Jagoda Marinić** Ja, du hast auch ganz schöne Bilder mit deinem Vater, mit deiner Mutter und du beschreibst das auch auf Instagram, oder in der Zeitung glaube ich hattet ihr auch

ein Porträt, dein Vater und du. Und ich finde das deswegen oft so beeindruckend, weil ich auch glaube, dass das für ganz viele Menschen und junge Menschen, vor allem aus Familien mit Migrationsgeschichte, die eben andere engere Bindungen haben – So die Identifikations Angebote sind ja oft: “Du musst dich integrieren heißt aber Abstand zu nehmen von zuhause.” Und bei dir glaube ich genau dieses Angebot zu sagen “Moment mal, ich lerne ja hier, aber ich nehme die mit. Und meine Eltern sind groß genug, mich gehen zu lassen, aus Liebe.” Und das finde ich immer sehr schön an eurer Familienerzählung. Wenn man das so verfolgt, dass du Vielen glaube ich, die von der deutschen Gesellschaft – jetzt mal ganz überspitzt war ja sozusagen die Idee: eine Option – Du musst dich entscheiden deutscher Pass oder Herkunftspass. Und das war echt das deutsche Denken. Es ist ein entweder oder. Entscheidest du dich für deine Familie oder für das Deutsche? Dieser Doppelpass-Gedanke war in Deutschland ja für viele der Albtraum. Wie kannst du Mehrstaatlichkeit? Aber es geht ja auch auf eine Identitätsebene. Wie kannst du beides leben? Und viele haben gedacht, wenn du dich schon integrierst, dann musst du ja auch Abstand nehmen von zuhause und dein Weg, hatte ich immer das Gefühl, war die Freiheit zu wachsen für alle und dann sich mitzunehmen gegenseitig. Und dann entsteht ja für mich das Dritte, also die Freiheit, dann auch zu sagen “Das ist jetzt auch ein Wandel, der in Deutschland stattfindet, das ist eben jetzt nicht mehr nur so ‘jetzt haben wir den integriert’, sondern wir sind als Land, so wie es auch immer schon war, durch das, was hinein gewandert ist, auch anders geworden. Und du bringst jetzt das mit. Deine Eltern haben sich geöffnet, deine Geschwister. Auf so vielen Ebenen verändert ihr die Stadt, das Leben der Menschen um euch herum.” Und ich glaube, diese Freiheit zu vermitteln ist eines eurer großen, deiner, aber vielleicht sogar deiner ganzen Familie. Erzählungen, die diesem Land gut tun.

**Düzen Tekkal** Ich danke dir von Herzen. Und das ist in der Tat so, dass ich damit auch eine Entscheidung getroffen habe, weil ich das Gefühl hatte, dass es eine große Rolle spielt, welche Geschichten wir in diesem Land erzählen, welche nicht erzählt werden, aber vor allem auch, von wem sie erzählt werden. Und dass wir selber, die aus unterschiedlichen Kulturkreisen kommen, diese Geschichten vielleicht ganz anders erzählen können. Und dass man mir hoffentlich auch anliest und anmerkt, dass da sehr viel Liebe ist und dass es nie mein Ziel war, zu übertünchen, wo ich herkomme, sondern dazu zu stehen, wo man herkommt. Obwohl ich viele Jahre meines Lebens auch damit beschäftigt war, mich dafür zu akzeptieren und das nicht als Defizit zu empfinden, weil mir widergespiegelt worden ist, dass ich nicht reiche, dass wir nicht gut genug sind, dass wir

nicht reich genug sind. Und um nochmal auf diesen Freiheitsbegriff zu kommen: Ein guter Freund von mir, der ist Kriegsberichterstatter beim Stern, Jonas Breng. Der hat immer zu mir gesagt, dass er es ganz interessant fand, dass ich quasi ausgebrochen bin aus diesem Traditionsverständnis, da quasi wie sozusagen aus einem Gefängnis rausgehen. Und normalerweise ist es ja so, dass man dann ganz weit wegrennen will. Ich bin aber nochmal zurückgegangen und habe meine Geschwister auch noch geholt. Und danach haben wir Geschwister unsere Eltern mitgenommen und diesen Prozess so spürbar zu machen, teilbar zu machen, mit all den Herausforderungen, mit den Ängsten, mit den Dynamiken, die damit einhergehen, ist sowas wie eine Aufgabe geworden. Und ich glaube, dass wir die Menschen damit auch sehr berühren, weil wir sie daran erinnern, wer sie sein können, wenn sie sich entfesseln und wenn sie sich gemeinsam auf den Weg machen und sich auf den Weg machen. Ist auch immer mit Schmerzen verbunden, aber auch immer mit ganz viel Liebe. Und ich kann das gar nicht in Worte fassen. Auch die Lebensleistung meiner Eltern, meiner Mutter, die 11 Kinder zur Welt gebracht hat, mit all den Stigmata, die dazugehörten. Denn früher waren wir die Fremden, das waren wir de facto, rein optisch, sprachlich. Und ich habe mich mit relativ frühen Jahren schon in der Situation wiedergefunden, dass ich die Vermittlerin war, die Übersetzerin zwischen den Welten. Und das ging konkret damit los, dass wir eine Wiese besetzt haben, mit bunten Kleidern, Mütter und Tanten, tätowiert, viel zu laut. Das war die Welt der Fremden, die anderen, wo die Leute mit dem Finger auf uns gezeigt haben. Und dann bin ich aufgestanden zum Kiosk, hab mir ein Eis geholt in perfektem Deutsch und war wieder in Deutschland. Also es war immer so ein Hin und Her. Und trotzdem war es ein großes Ganzes und ich möchte sozusagen auch da vorleben, dass wir ein typisches Stück deutscher Integrationsgeschichte sind. Mit all dieser Biografie, die vielleicht nicht typisch deutsch ist, aber mittlerweile ein wichtiger Teil dieser Gesellschaft. Und dass es eben nicht nur darum geht, auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbinden, mit Unfreiheit. Ich will nicht, dass das falsch verstanden wird, sondern auch mit dem ganzen Reichtum, den wir ja mitbringen. Und das ist, glaube ich, das, was wir letztlich tagtäglich auch machen.

[00:10:55]

**Jagoda Marinić** Ich habe so viele Bilder jetzt im Kopf. Erstens mit deiner ganzen Familiengeschichte – ich mag das auch, wie ihr das in den sozialen Medien so spielt, weil für mich ist so ein bisschen – In Deutschland, ich glaube, es gab mal eine Statistik, so “wer

im Leben die wichtigste Rolle spielt von den Sozialkontakten” und Deutschland war tatsächlich unter den Ländern, die verglichen wurden, das einzige Land, wo Freundschaften vor Familie standen. Also Deutschland ist da eigentlich fast atypisch und ihr feiert so für mich so Bill Cosby in guten Zeiten, halt so die Family, die halt miteinander Spaß hat, Blödsinn macht, sich nervt und so einen Familienkult zu machen ist halt in Deutschland gar nicht so typisch, dass man einfach Bock hat auf die Gang, von der man kommt, auch wenn man sich mit denen 20 Jahre gestritten hat. Sie sind halt Family und es macht mir einfach Spaß, wenn ich da reingehe. Und man merkt so über drei Teilungen, dass ihr einfach miteinander feiert, also das Leben feiert und euch kennt, in nervigen und den guten Seiten. Und das finde ich, habt ihr ja auch mit zurückgebracht. Weil in Deutschland eben dieses Familie – Es sind immer eher die Wahlverwandtschaften, die gut sind und tief sind – auch in der Literatur. Und dann so ein Element zu sagen “Ja, das bringen wir mit. Wir sind immer noch eine Gang. Wir kommen aus dem Kollektivistischen. Wir haben uns von vielem befreit. Aber das behalten wir, weil its fun”. Das gefällt mir halt.

**Düzen Tekkal** Das freut mich sehr. Weil es tatsächlich nicht nur um diese Stamm Familie geht oder um diese Familien Gang, sondern weil sie natürlich auch zugänglich ist. Es geht auch um eine spirituelle Familie, sag ich mal. Und dass wir heute alle gemeinsam arbeiten mit fünf meiner Schwestern. Es ist kein Zufall, sondern das ist sozusagen eigentlich typisch gewesen. Und jetzt im Nachhinein würde ich auch sagen, ging es gar nicht anders. Und damit bringen wir ja auch was hinein in die Gesellschaft, was man so erst mal gar nicht gewohnt war. Wir sind mittlerweile Sozialunternehmerinnen mit mehreren Organisationen und ich kann mich erinnern an die Anfänge, dass wir mit ganz anderen Vorteilen zu kämpfen hatten, nämlich nach dem Motto “Das hat ein Geschmäcke.. Und warum jetzt mit allen Schwestern? Und wofür steht das wirklich?” Wir hatten uns mit ganz anderen Vorurteilen auseinanderzusetzen, als das vielleicht bei einer autochthonen Deutschen Unternehmerfamilie wäre, die schon seit Generationen nichts anderes macht. Denn wir sind die Neuen, wir sind die New Girls on the Block.

**Jagoda Marinić** Ja, und ihr habt auch Spaß miteinander.

**Düzen Tekkal** Das heißt, wir sind hier, um zu bleiben. Und natürlich haben wir Spaß miteinander. Denn der Sinn von Leben ist Leben. Und das habe ich von Überlebenden aus IS-Gefangenschaft gelernt, die mir vorgelebt haben: Das schlechte Gewissen nützt niemandem, weder den Lebenden noch den Toten. Und ich könnte, diese Arbeit könnte ich

nie machen ohne das bedingungslose "Ja" zum Leben, was oft infrage gestellt wird im Weltschmerz dieser Tage, den wir immer wieder haben und mit dem, was ich gesehen habe. Aber ich kann mich zum Beispiel an eine Filmvorführung erinnern, wo jemand, der meinen Film gesehen hat, auf mich zugekommen ist, Tränen erfüllt und gesagt hat "Frau Tekkal, das ist so schlimm, was ich da gesehen hab. Ich kann weder essen noch trinken." Und in diesem Moment hatte ich links eine Brezel in der Hand und rechts was zu trinken. Kurz geschämt und gleichzeitig mir darüber bewusst geworden. Nein, aber weil du diese Brezel gerade essen kannst, auch wenn das jetzt so profan klingt, kannst du diesen Job auch machen. Und da muss man auch immer wieder aufpassen. Wir sitzen hier heute und wir wissen, was in Afghanistan gerade los ist. Und ich muss sagen "Déjà vu auf ganz vielen Ebenen" Vieles von dem, was ich gerade fühle und erlebe und mitbekomme, erinnert mich an meinen Life Changing Moment 2014, als die Frauen aus IS-Gefangenschaft ja im Grunde genommen entführt, vergewaltigt, zwangsislamisiert worden sind, unsere Männer enthauptet worden sind, unsere Frauen umgebracht worden sind. Das, was ich dort erfahren habe, das wie dieser Zustand, wie dieser Völkermord, der fortwährende, mein ganzes Leben verändert hat, hat für eines gesorgt, dass ich mich mittlerweile auf die richtigen Dinge konzentrieren kann und dass ich mir das Recht nehme – Und dazu gehört, glaube ich schon auch Mut, wie ich widergespiegelt komme – immer wieder sich einzumischen, wenn Menschen Unrecht widerfährt. Unabhängig davon, welche Religion sie haben, welche Nationalität sie haben oder an welchem Fleck der Erde das stattfindet. Warum sage ich dir das, Jagoda? Weil es auch Stimmen gab in den letzten Tagen, weil ich mich so intensiv zum Schicksal der Frauen aus Afghanistan äußere, die mir die Frage stellen "Warum denn du? Was hast du damit zu tun? Du bist doch gar keine Afghanin", mir das Recht abzusprechen, was dazu zu sagen, dass der Einsatz für Frauenrechte universell erkämpft werden muss, dass er zum Mittelpunkt unserer Außenpolitik gestaltet werden muss. Dass ich Politikwissenschaftlerin bin, spielt auf einmal alles keine Rolle mehr, sondern es geht darum, wer was sagt und wer nicht sagen soll. Wer unter Druck gesetzt werden soll. Warum erzähle ich das? Weil ich glaube, dass es ganz viele Menschen in unserem Land gibt, die viel mutiger wären und viel eher sich das Recht nehmen würden, sich einzusetzen auch für andere. Wenn sie das Gefühl hätten, sie dürfen das. Aber die Legitimation, die können wir uns nur selber geben. Und wenn der Purpose tief genug ist, wenn der Glaube darüber, dass wir was bewirken können, dass wir helfen müssen, stärker ist als das Gefühl, was die anderen über mich denken, dann glaube ich, beginnt tatsächlich auch die Veränderung.

**Jagoda Marinić** Aber hast du nicht das Gefühl, das könnte auch an diesem Aktuellen liegen, dass alle auf dem auf der Linie sind, zu sagen “Du musst eigentlich von der Gruppe sein, die spricht” dass wir gerade in sehr vielen Feldern die Thematik haben “darfst du über Dinge sprechen, von denen du nicht betroffen bist.” Es geht ja dann hin zu Texten. “Darfst du ein Buch übersetzen von einer Schwarzen, wenn du selbst nicht Schwarze bist”, “darfst du dich für Themen einsetzen, die wie du jetzt sagst, wenn du nicht afghanische Wurzeln hast,” was ja den Humanismus, die Universalität des Menschlichen völlig in Frage stellt. Warum solltest du dich nicht äußern dürfen? Wobei ich auch legitim find zu sagen “wir brauchen die Menschen, die betroffen sind in den medialen Slots und man muss aufpassen, dass man sie teilt und seine Privilegien sozusagen nicht nur nutzt, um selber zu sprechen, weil sprechen immer auch Macht ist.” Die Kritiker haben ja – ich verstehe dich schon ein Stück weit – sagen ja, wir müssen gucken, dass die Leute aus Afghanistan die Stimme bekommen.

**Düzen Tekkal** Genau, aber das ist kein Entweder Oder. Und es ist deshalb zustande gekommen, weil sich viele Afghanen an mich gewandt haben, die sich gar nicht trauen, so konkret zu benennen, was die Menschenrechts- und Frauenrechtsverbrechen der Taliban sind. Sie haben doch selber auch noch Angehörige vor Ort. Und wir haben die Initiative ins Leben gerufen, relativ schnell mit Strukturen, die schon bestehen, nämlich “Defend Afghan Woman” mit afghanischen Frauen. Das ist jetzt ganz wichtig. Es geht darum, den afghanischen Frauen die Strukturen und die Möglichkeit zu geben, für sich zu sprechen. Und es sind genug afghanische Frauen. Wir haben eine riesengroße afghanische Diaspora – mit ihnen gemeinsam in Solidarität, in Beistand und selbstverständlich, dass diese Frauen vorne stehen und erzählen, was Sache ist. Wir haben parallel aber, weil wir mit den afghanischen Vereinen zusammenarbeiten, festgestellt, dass die natürlich gerade noch parallel mit ganz anderen Dingen beschäftigt sind. Aber ich will ja noch was dazu sagen, Jagoda – Und natürlich weiß ich um die ganze Diskussion, bin da hoch sensibilisiert. Wie könnte es anders sein? Weil ich diese ganzen unterschiedlichen Identitäten ja auch selber mitbringe. Frau, Jesidin, bildungsfern also ich könnte dir tausend Sachen aufzählen, warum ich angeblich Recht hätte, was zu sagen oder nicht, aber ich hab mich nie auf diese Kategorien reduzieren lassen. Ich will es nochmal konkretisieren. Selbst als der Völkermord an meiner eigenen Religionsgemeinschaft begangen worden ist, wurde mir als Jesidin aberkannt, darüber reden zu dürfen von beispielsweise jesidischen Männern. Ich will nur dieses Machtspiel beschreiben. Und du hast vollkommen recht. Diejenigen, die das Mikro in der Hand haben, die haben das Wort. Darum geht es



im weitesten Sinne auch beim Thema Rassismus. Es geht um Macht und um Ohnmacht. Und es geht darum, wer das Mikro in der Hand hat und welche Geschichten erzählt. Ich merke aber auch Das ist das, was mir die Kraft gibt, weiterzumachen. Es sind die Rückmeldungen der afghanischen Frauen und der afghanischen Diaspora. Sind übrigens auch ganz viel Männer dabei, die ganz tief spüren, worum es wirklich geht und mit denen wir ganz eng zusammenarbeiten und wo ich meine Netzwerke sehr gerne sinnstiftend zur Verfügung stelle, damit in zwei Wochen, wenn keiner mehr über Afghanistan berichtet, dieses Thema weiterhin aufrecht erhalten bleibt und wir für die Frauen die vergessen werden, die keine Netzwerke haben, die nicht auf den Evakuierungslisten landen, die jetzt nicht mehr zum Flughafen geleitet werden können, weil die Luftbrücke nicht mehr stattfinden wird. Dass wir für diese Frauen, Sondernkontingente erkämpfen. Das machen wir seit Jahren. Das machen wir ja nicht nur für die jesidischen Frauen, das machen wir für alle Frauen.

**Jagoda Marinić** Ganz kurz nochmal, Düzen, es geht ja um Freiheit. Demokratie heißt freie Meinungsäußerung. Dass wir anscheinend in einer Zeit leben, wo Leute hauptsächlich darüber diskutieren, wer die Freiheit hat, was zu sagen und dass jetzt Leute wie du tatsächlich in die Situation kommen, sich rechtfertigen zu müssen für humanitäre Positionen, die sie in einer demokratischen Gesellschaft vorbringen. Weil du hast ja eine Weltgemeinschaft, die wir so zumindest mal als Begriff etabliert haben und wenn man zurückdenkt, die großen Bewegungen der Menschenrechte, angefangen mit Martin Luther King und die ganzen, die waren ja große Solidaritätsbewegung. Also es ging ja eben nicht darum, dass man sagt "Ich gehe mit meinem Grüppchen am Montag, du gehst mit deinem am Dienstag, damit jeder einzeln sichtbar ist." Sondern man hatte sich auf Werte geeinigt und hat dann geschaut "Wen finde ich, der diese Werte teilt und wie kommen wir mit geballter Kraft einen Schritt voran?" Also du wirst hier in FREIHEIT DELUXE nicht irgendwie rechtfertigen müssen, warum wir über irgendetwas reden. Weil ich glaube, dass jeder Mensch in diesem Land die Freiheit haben sollte und muss, sich zu äußern, worüber er möchte.

**Düzen Tekkal** Jagoda, ich danke dir für diesen Beistand, den ich ja übrigens auch immer wieder in Social-Media spüre, wenn ich wieder den nächsten Shitstorm bekomme.

**Jagoda Marinić** Ja, das müssen wir jetzt auch mal hier erzählen, weil mich das echt flasht. Zum Beispiel: Du hast ja eben beschrieben, du kommst aus einer Familie, wo du

sozusagen repressive – die auch mit deiner Herkunftskultur zu tun haben – Erfahrungen gemacht hast. Und dann gab es ja eben diesen Femizid –

**Düzen Tekkal** Ehrenmord. Genau, das war schon die Debatte! Jeder Ehrenmord ist ein Femizid, aber nicht jeder Femizid ist ein Ehrenmord.

[00:20:52]

**Jagoda Marinić** Es ist eine spezifische Art von Feminid. Und jetzt ist es sozusagen – in Deutschland haben wir die Situation: Man will mit dem Feminismus ja nicht Rechte bedienen oder möchte auch nicht missbraucht werden von Rechten. Und ich finde es wichtig, dass Feministinnen sich das bewusst machen. Auch jede, die sagt so “Du beschützt mich nicht nur um andere schlecht zu machen” hat recht. Aber was du ja damit versuchst.. Erzähl du doch vielleicht mal.

**Düzen Tekkal** Gerne. Also es ging um eine Afghanin, die von ihrem Bruder umgebracht worden ist. Mitten in Deutschland. Im Grunde genommen war es so, dass eine Politikerin gesagt hat, dass dieser sogenannte Ehrenmord, also die Tatsache, dass der Bruder seine Schwester umgebracht hat, mitten in Deutschland auch aus einem Traditionsverständnis heraus, dass er sich genommen hat, um das Leben auszulöschen, nichts mit der Kultur der Herkunft zu tun hat: Und da musste ich widersprechen. Ich musste widersprechen, weil ich es anders kannte, weil ich selber aus einem Kulturkreis komme, wo das ganz wenig, ganz vereinzelt – wir dürfen das sozusagen nicht größer machen als es ist – aber jeder Ehrenmord ist einer zuviel – ich es anders erlebt habe.

**Jagoda Marinić** Du hast ja zwei Stränge, nämlich diese politische Äußerung, genau wo man sie kritisiert hat, dass sie “Ehrenmord” gesagt hat, aber wo dann im nächsten Schritt auch so kam in Richtung Politik “Ihr solltet nicht über Ehrenmorde sprechen, weil man damit Klischees schürt, die dann Rechten zuspielden.”

**Düzen Tekkal** Aber ich finde, es ist so dieses Totschlagargument. Worüber sollen wir nicht alles nicht reden, damit wir rechtes Gedankengut nicht bedienen? Vielleicht drehen wir das Ganze mal um: Vielleicht bedienen wir rechtes Gedankengut, wenn wir weiterhin alle Themen tabuisieren. Ich brauche die AfD nicht, die mir die Welt erklärt und die mir Probleme erklärt, die mit unterschiedlichen Kulturherkünften zu tun haben. Und das ist so

etwas, wo ich sage, da haben wir es uns viel zu lange, viel zu leicht gemacht. Und da haben viele Menschen, die dazu beigetragen haben, dass diese Schweigespirale durchdringt in bestimmten Gebieten, die die AfD überhaupt so stark gemacht hat. Denn außer “der böse Islam” und “die bösen Ausländer” haben die ja nichts zu bieten, haben ja gar nichts zu bieten außer düstere Zustandsbeschreibung und die sind ja überhaupt nicht interessiert an Lösungsansätzen, sondern nur an der Spaltung. Und dass wir dieses Spiel mitmachen, weil wir uns als Teil der Mehrheitsgesellschaft überhaupt nicht mehr trauen, bestimmte Themen zu benennen, aus Angst, darüber in die falsche Ecke gestellt zu werden – Dieses Spiel mache ich schon lange nicht mehr mit. Das hab ich ja noch nie mitgemacht. Und damit konfrontiere ich und irritiere ich auch. Das fängt ja damit an, dass ich sage “Meine heile Welt wird nicht nur von autochthonen deutschen Rassisten bedroht.” Ja, als wenn ganz Deutschland rassistisch wär, sondern “meine heile Welt wurde auch von Strukturen bedroht, die islamistisch sind.” Und das ist für mich es ist das sozusagen in Zweiklang, nämlich die bösen Zwillinge. Es ist sozusagen eine Form von Faschismus auf beiden Seiten und das Binnenverhältnis von Rassismus in einer Einwanderungsgesellschaft wie Deutschland, die wir mittlerweile sind – kulturell, ethnisch, religiös – verlangt danach, dass wir da und neu miteinander auseinandersetzen und committen deswegen, damit wir uns nochmal richtig verstehen: Ganz klare Abgrenzung und rote Linie, was den Rassismus angeht. Aber das wir realisieren müssen, dass es auch im Binnenverhältnis unter Migranten Rassismen und Unterdrückung gibt, die stattfinden und die wir diskutieren müssen. Das ist doch eigentlich selbstverständlich. Dass wir so tun, als wenn es das nicht gäbe – Ich bin mir ganz sicher, dass das dafür sorgt, dass solche Parteien dann diesen Zulauf bekommen, den sie gar nicht verdient haben.

**Jagoda Marinić** Was du da tust und wo ich glaube, dass die deutsche Gesellschaft auch nicht so weit ist, ist ja eigentlich mit der Diversität wirklich umzugehen. Also wir sind ja einfach ewig gewohnt gewesen: Mehrheitsgesellschaft, Minderheiten und dann linke Deutsche, rechte Deutsche, so, ne? Jetzt hast du aber ein Land – Du hast inzwischen 25 Prozent Menschen mit Migrationsgeschichte. Und in diesen Communities sind ja auch wieder sehr diverse Menschen. Du hast Ungarn, die sind pro Orbán, die sind contra Orbán. Ich kenne Ungarn, die kommen und sagen “Ich will mein Kind nicht in die offizielle ungarische Schule schicken, weil sie dann lernen, dass man Homosexualität eine Krankheit sei. Ich möchte ungarischen Unterricht für meine Kinder von einem nichtstaatlichen Träger.” Und dann sagen die Leute so “Ja, aber das zahlt man ja nur, wenn es in Kooperation mit dem Staat geht.” Also was du eigentlich machst, du blickst ja –

Und ich glaube, das ist für Deutschland längst Zeit zu sehen: Wir haben eine vielfältige Gesellschaft. Du hast in allen ethnisch kulturellen Kontexten antidemokratische und demokratische Strömungen, auch je nach Herkunftsland, je nach Biografie, je nach Zugang zur deutschen Politik. Und letztlich wäre ja Vielfalt, wirklich zu gucken. Also wo muss ich vielleicht dafür sorgen, dass sich die Menschen nochmal näher heranbringen an Demokratie? Wo haben wir vielleicht jahrzehntelang überhaupt nicht versucht, Menschen an Demokratie heranzubringen? Wir haben 10 Millionen Menschen ohne deutschen Pass in Deutschland, die überhaupt kein Interesse haben – äh, keine Möglichkeit haben! an dieser Demokratie zu partizipieren, obwohl man weiß, dass Einbürgerung das krasse Mittel ist, Menschen zu integrieren. Und da fragst du dich “Wenn wir Deutschland und die Menschen ernst nehmen..” – und ich glaube, da bist du mit deinen Zugriffen, bist du glaube ich manchmal auch ein, zwei Schritte weiter, weil du eben die Communitys von innen kennst. Und viele aus der Mehrheitsgesellschaft, die so klassisch links waren, haben halt ein Schutzimpuls: Da sind die Minderheiten und ich muss die jetzt schützen gegen die Rechten. Und es ist auch richtig und es hat auch seine Funktion. Aber ich glaube, wir müssen lernen, gerade die Möglichkeit zu nutzen, dass wir solche Innenansichten wie von dir bekommen. Und ich finde es dann schon ein bisschen perfide – jetzt überspitzt und polemisch gesagt – Wenn jetzt sozusagen die Prenzlberg-Feministin, die ganz andere Sorgen hat, als was du so im Leben erlebt, erfahren und gesehen hast bei Frauen, dir dann sagt, du sollst dich jetzt mal bitte nicht über Ehrenmord äußern, weil das spielt den Rechten zu.

**Düzen Tekkal** Ja, genau – das ist viel zu einfach.

**Jagoda Marinić** Also du hast nicht mehr das Recht, Probleme aus einer Gesellschaft anzusprechen, die zutiefst auch deine ist, weil du angeblich dann die Rechten belieferst. Und das hat mich auch so empört, dann zu sagen: Sorry, aber bei allem Latte macchiato Feminismus, den wir hier auch haben und Quoten Feminismus – hier geht es gerade um um Frauen, die ganz andere Dinge haben und wo ich schon finde, dass der deutsche Feminismus oft sehr viele. nicht alle, aber so diese international Brille leider oft nicht aufhalten.

**Düzen Tekkal** Blinde Flecken, sagen wir wie es ist.

**Jagoda Marinić** Wir labern übers Gendern, als gäbe es nichts wichtigeres. So wichtig es auch ist – Ich weiß. Aber dann wenn ich in die USA gehe – Das war immer schon so, dass man viel stärker geguckt hat, was ist in den internationalen Krisengebieten? Oder in Deutschland macht das medica mondiale. Die sind ja nach damals Jugoslawien in die Krisengebiete und haben den Frauen geholfen. Aber es gibt nicht viele in Deutschland als Feministinnen, die über dieses Ehegattensplitting hinaus denken, die wirklich sagen “Das ist eine globale Verantwortung.” Und da finde ich, bringst du was rein, was unsere Gesellschaft auch braucht als Challenge. Also die Freiheit, die anderen zu stören. Die Freiheit, denen zu sagen “Ihr fühlt euch zwar gut in eurer Perspektive, aber in eurem tollen Bild, wo ihr eigentlich die Guten seid, fehlen halt 10 Facetten. Und auch wenn meine Rhetorik vor euch klingt, als wäre ich eine von den Schlechten, spreche ich Probleme an mit denen, wenn ihr sie nicht anspricht, ihr Frauen zutiefst alleine lasst, wenn sie hier sind und auch in den Ecken der Welt, wie wir sie jetzt in Afghanistan wieder erleben”, wozu wir auch gleich kommen werden. Aber ich glaube, es ist ganz wichtig, auch zu verstehen, in was für einer Komplexität – also an deiner Arbeit kann man wirklich so krass aufdröseln, wenn du wirklich frei versuchst, deine Themen zu setzen jenseits der alten ideologischen Felder – Wie komplex im Moment diese Debattenkultur reagiert auf solche Impulse.

**Düzen Tekkal** Deswegen arbeite ich ja auch nicht auf Zielgruppen. Also ich habe jetzt nicht die Fans, die dann sagen Okay, da ist es wieder und jetzt, da gehen wir jetzt rein, sondern es ist – Meine Crowd, meine Bubble kenne ich nicht.

**Jagoda Marinić** Finde ich auch gut, du brauchst ja keine Jünger!

[00:28:35]

**Düzen Tekkal** Und da macht man, glaube ich, auch etwas falsch. Das hat mir zumindest jemand beigebracht, der heute nicht mehr lebt. Aber jemand, der eine ganz wichtige Rolle in meinem Leben gespielt hat, der immer gesagt hat “Darauf darfst du nie Wert legen.” Und deswegen, wenn wir nochmal zurück auf die Sache kommen, wenn wir das Thema nicht benennen als das, was es ist, nämlich ein sogenannter Ehrenmord. Und das ist eben nicht nur ein Femizid ist, sondern dass die Tradition und Kultur in dem Zusammenhang eine Rolle gespielt hat. Können wir doch gar keine Präventionsmaßnahmen ableiten, die diesen Frauen auch helfen. In dem Moment, wo die Frau umgebracht worden ist, ist doch alles zu spät. Aber die Frage ist doch auch: Wie verhindern wir die Nächsten? Ja, und

nicht alles, was in Unfreiheit beginnt, endet im Ehrenmord. Und das ist auch gut so. Aber die Pluralisierung der Gesellschaft wird weitergehen. Und da brauchen wir Maßnahmen. Wir brauchen Maßnahmen, losgelöst von ideologischen Brillen. Du hast es gerade beschrieben: Hochschulfeminismus ist ganz, ganz wichtig. Aber was ist mit dem Feminismus einer Putzfrau? Was ist mit dem Feminismus einer Frau, für die das Thema Gender, die, die das Wort noch nicht mal versteht, für die das ganz weit weg ist? Und ich glaube, dass es wichtigere Themen gibt als Sprache, nämlich Lebenswirklichkeit. Und um Lebenswirklichkeit zu schaffen und um im Leben von Menschen was zu verändern, braucht es andere Maßnahmen als nur Sprache. Ja, und das fängt dann schon schon beim Thema Gewalt an. Das fängt beim Thema Möglichkeiten an und das müssen wir sozusagen auch über die europäischen Feminismusgrenzen hinaus betrachten. Und da muss ich ganz ehrlich sagen, haben wir auch als Menschenrechts Verein, den wir auf der Asche eines Völkermords gegründet haben und du hast es gerade beschrieben uns geht es um die Einhaltung universeller Menschenrechte. All unsere Projekte sind multireligiöse und multiethnisch. Das finde ich bemerkenswert angesichts der Tatsache, dass wir von einem Völkermord an meiner Religionsgemeinschaft sprechen. Auch das hat man uns ja lange abgesprochen. Aber die Arbeit zeigt das Gegenteil. Das wirst du nachvollziehen können auch über den Balkankonflikt und den Völkermord, der auf europäischem Boden stattgefunden hat, mit wie viel Schmerz das verbunden ist und wie ich mich in erster Linie auch bei der jesidischen Community erklären musste, dafür, dass ich den Feind reingeholt habe in Führungsstrichen oder auch die Art und Weise, wie ich mich jetzt einsetze für die afghanischen Frauen. Ich verstehe gar nicht den Widerspruch diesbezüglich. Also für mich macht es gar keinen Unterschied, ob die Opfer von Islamismus muslimische Frauen sind oder jesidische Frauen sind. Und ich finde, eins wird jetzt gerade ganz deutlich an Afghanistan. Dass dieses Bild, was wir in Europa haben, dass der Islam ein monolithischer Block ist, das Europa geschützt werden muss, ja, vor Islamismus und so weiter. Dass dieses Bild natürlich jetzt bröckelt, weil wir sehen, dass wir mit einer starken Zivilgesellschaft zu tun haben, mit einer Opposition, die für dieselben Werte gekämpft hat wie wir: für universelle – und die wir jetzt eiskalt im Stich lassen.

**Jagoda Marinić** Warte mal ganz kurz, bevor wir da jetzt reingehen: Ich wollte dich, bevor wir da wirklich reingehen, weil es ein großer Block ist, einmal noch einen stützenden Gedanken zu diesem Thema ansprechen: Es gibt eine Londoner Regisseurin. Ich habe ihren Namen jetzt leider gerade nicht im Kopf, aber sie erhält unglaublich viele Preise, weil sie den Spagat schafft, Filme zu machen, wo sie mit dem Ku-Klux-Klan redet. Aber auch

ich glaube, sie ist, aber ich weiß nicht genau aus iranischer Herkunft und eben auch mit Kulturen und Menschen aus Kulturen, für die zum Beispiel Scham eine krasse Rolle spielt. Also die sehr mit der Schambesetztheit arbeiten, wenn sie Verhaltensziele erreichen wollen. Und auch Ehrenmorde. Und die auch mit so einer Empathie eben rangeht und sagt "Ich will doch uns erlösen auch." Ich komme ja auch aus so einer Kultur und nur wenn ich darüber rede, was Scham in meinem Leben bedeutet hat und dass es nicht gut ist, wenn Eltern Kindern sagen "Du musst dich schämen" und meinen, dass sie sie damit erziehen. Denn ein Elternteil muss im Kind sagen "Ich liebe dich. Und was ist wenn dich etwas stört, dann sprechen wir darüber." Sie versucht so ein Stück weit, das aufzubrechen, was ja auch behutsam passieren muss, weil das ja Begriffe sind, die ein Stück weit solche Familien auch geschützt haben vor der Verurteilungen, vor den Ausgrenzungen in ihren Gruppen. Also ich finde es eine hochsensible und du sagst auch mit viel Liebe zu machende Arbeit, weil ich glaube, wenn die Menschen nicht spüren, dass da eine Grundliebe da ist, können sie auch mit dieser Kritik nicht arbeiten, weil dann eine Ablehnung kommt. Und das ist, so glaube ich, die große Arbeit, die du leistest und warum es mir auch echt wichtig ist, dass wir bei diesem Thema hier drüber reden, auch mit feministischen Sachen, wie wichtig es ist, dass du behutsam wie du es eben tust, mit deiner krassen Energie natürlich, aber in einer innerlichen krassen Behutsamkeit zu sagen "Das sind Dinge. Ich möchte da in euren Herzen was öffnen, damit wir alle besser leben, wie ich es in meiner kleinen Familienzelle erlebt habe, auch gesamtgesellschaftlich."

**Düzen Tekkal** Ich finde, das hast du gerade so schön gesagt, weil darum geht's ja eigentlich am Ende des Tages – für etwas einzustehen und nicht gegen etwas. Und diese integrative Kraft verlangt von uns auch, dass wir mit allen Akteuren ins Gespräch kommen. Ich kann mir jetzt so eine Kontaktschuld und einen Bekenntniszwang nicht erlauben, denn mein Aktivismus hört nicht bei Social Media auf, sondern er endet dort. Mein Aktivismus findet in der Realität statt. Und das, was wir dort erleben und erkämpfen. Das machen wir dann teilbar. Und trotzdem darf man mir nicht verbieten. Oder zumindest lasse ich mir das nicht verbieten, dass ich irgendwo nicht aufzutauchen hätte. Sondern ich gehe als dieselbe raus, als die ich reinkomme. Also wie kann man denn denken, dass ich meine Werte an der Haustür abgebe, nur weil ich beispielsweise der Bild ein Interview gebe? Denn es gibt einen persönlichen Bezug für mich durch den Völkermord der Jesiden damals, wo ich sehr massiv darauf angewiesen war, dass breit darüber berichtet wird, egal von wem, ob von der Süddeutschen, vom Spiegel oder der Bild. Warum soll ich darauf verzichten, wenn ich eine Botschaft habe, wo ich das Gefühl habe, das müssen ganz viele

Menschen erfahren, obwohl ich gleichzeitig weiß, dass es ein Teil bei Bild gibt, der schwierig ist. Aber ich kann es mir als Menschenrechtsaktivistin, die Frauenhäuser hat, auch im Irak, nicht erlauben, auf Medien zu verzichten. Und diese ideologischen Komponenten finde ich auch schwierig. Dass es dann wiederum andere gibt, die sich für die moralisch Besseren halten, aber selber auch in Ideologien leben, sag ich mal. Und da geht es tatsächlich darum, sich davon zu befreien im Sinne der Sache und zu überlegen: was ist das Beste für die Menschen, die unsere Hilfe tatsächlich benötigen?

**Jagoda Marinić** Du hast auch die eine Sache mitgebracht mit Knecht und äh.. vielleicht passt die gerade ganz gut.

**Düzen Tekkal** Ich lese die mal vor, die hab ich mir tatsächlich aufgeschrieben: "Der eine fragt: 'Was kommt danach?' Der andere fragt nur: 'Ist es recht?' Und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht." Das ist von Theodor Storm.

**Jagoda Marinić** Was magst du daran daran?

**Düzen Tekkal** Ich finde, das stellt die Sinnfrage des Lebens, zumindest in meinem persönlichen Leben, nämlich dass es der Lebenskern ist, die Frage zu stellen, was danach kommt. Und wenn wir diese Frage nicht stellen, gelebt werden. Also es geht wirklich darum, zu leben oder gelebt zu werden und dass ist im Leben anderer manchmal viel schwieriger. Ich weiß auch, dass das eine Luxus Frage ist, aber wenn wir das realisiert haben, kann das sehr viel verändern. Nicht nur in unserem, sondern im Leben anderer. Denn darum geht's ja, glaube ich. Das empfinde ich zumindest als Sinn in meinem Leben. Mir geht's ja nicht um meine Freiheit. Weil sonst könnte ich ja einfach mal aufhören und mein Ding machen. Und ich würde ja trotzdem irgendwo meine Miete zahlen können. Könnte Bücher schreiben und so weiter. Aber darum geht's doch nicht. Das ist nicht das, wofür ich auf die Welt gekommen bin. Das ist nicht das, was mich berührt.

**Jagoda Marinić** Ich finde aber, dass in diesem Zitat sehr deutlich sichtbar ist, warum du dich jetzt für die Ereignisse in Afghanistan so einsetzen musst und willst. Weil wir in einer Situation stehen, wo Frauen tatsächlich in der Situation sind, dass andere maximal dafür sorgen wollen, dass sie gelebt werden. Und dass genau dieser Impuls nicht möglich ist. Und wenn man jetzt so sieht – Ich bin keine tiefe Kennerin dieser Region. Ich beobachte das politisch, was da passiert, aber gleichzeitig hat mich umgehauen, weil wir immer so



dachten: "Naja, wenn die da rausgehen – so weit sind die nicht." Wenn man jetzt die Videos sieht, der Frauen, die dort uns hier in den Westen Nachrichten schicken. Du hast Frauen von von so ner Ausstrahlung, von so ner kraft, von so ner Freiheit inzwischen schon Liebe zum Wort. Ich habe auch alleine mal "Afghan Poetry" – den Hashtag reingegeben auf Instagram, wo sie auch unter Pseudonymen so ihre Poesie veröffentlichen. Was sie an Interviews gegeben haben. Mit welcher Kraft sie auch teilweise selber die Medien genutzt haben, um rauszukommen. Also mich hat es gerade wirklich ergriffen zu sehen: Da geht wirklich was kaputt. Da geht es jetzt wirklich wirklich was kaputt von dem Moment "selber leben" hinzu "Wir dürfen nicht mehr leben" und ich habe Angelina Jolie, sie ist ja UN Ambassador für diese Menschenrechtsfragen, sie hat ja einen Brief von einem kleinen Mädchen als ihren ersten Instagram Post veröffentlicht und hatte glaube ich binnen einer Minute die meisten Follower je und hat diesem afghanischen Mädchen eine Stimme gegeben, die tatsächlich auch Englisch kann, auf Englisch einen Brief schreibt: "Fear of Taliban" Und dann schreibt dieses Mädchen ganz einfach so: Die Taliban ist ins Haus gekommen. Und was bedeutet das für ihre Schule jetzt? Weil sie geht in die Schule "when the air is dark", was ich auch sehr schön fand. Und dann sagte sie: Sie denkt, dass ihre Kurse jetzt geschlossen werden und es wird – wahrscheinlich wird sie gelernt haben, wie es vor 20 Jahren war – und sie sagt: "Jetzt wird es hier so wie vor 20 Jahren." Also für mich ist umgekehrt die Frage: "Wie kann sowas Menschen nicht mobilisieren aus privilegierten Ländern, die Zugang haben zu Öffentlichkeit, die die Möglichkeit haben, Politik darauf aufmerksam zu machen, dass wir eine Wertegemeinschaft eigentlich sind – der sogenannte Westen, der dort eingefallen ist, ist eigentlich verpflichtet, nicht den Charlie Wilson zu machen und zu sagen "Jetzt ist es vorbei und dann geht da niemand hin." Mich würde interessieren: Für mich begann aber das, was ich hier sich seit zehn Tagen abspielt, wo dann plötzlich Frauenrechtsorganisation mich anschrieben und sagen "Kannst du uns unterstützen mit Öffentlichkeit? Wir haben Angst, dass unsere Mitarbeiterinnen nicht rauskommen." Da war noch nichts bekannt mit den Listen, sondern da waren wirklich auch deutsche Frauenrechtsorganisation Medica mondiale, die gesagt haben: "Wir stehen da. Es sieht schlecht aus. Was können wir tun? Wir brauchen Öffentlichkeit, um unsere Ortskräfte zurück nach Deutschland zu bringen." Wann kam das so in deinen Alltag? Oder wie hast du gemerkt, irgendetwas passiert gerade, was auf jeden Fall eine historische Dimension haben wird?

**Düzen Tekkal** Es waren tatsächlich die Anrufe von Angehörigen, also auch ganz konkret, die nach Hilfe gefragt haben. Und dieser Machtwechsel hat viele Menschen schockiert, auch wenn Experten sagen, dass er nicht überraschend kam, aber dass Kabul gefallen ist – Das hat viele, viele Menschen zumindest in der Dimension, in dem Tempo, tief irritiert und überrascht. Und ich bin eigentlich sofort in Kontakt gekommen mit den Frauen, auch in Afghanistan über die NGOs, die sich bei mir gemeldet haben, und hab dann über die Gespräche mit diesen Frauen eigentlich auch sofort die Dimension verstanden. Und du hast gerade diese Bilder beschrieben, dass wir von Frauen sprechen, die der englischen Sprache mächtig sind, die studiert haben, die Ärztin geworden sind, Journalistin, RichterIn, Anwältin. Das hat die letzten 20 Jahre auch hervorgebracht. Und diese Zeit kannst du einfach nicht zurückdrehen. Und ich habe beispielsweise mit einer Aktivistin gesprochen. Ich kann jetzt nicht sagen, welchem Beruf sie nachgeht, weil es gefährlich wäre für sie, aber die eben auch gesagt hat und das nochmal ganz eindringlich beschrieben hat: “Es ist genau so, wie wenn du morgen von der Taliban regiert werden würdest. Weil ich kannte die Taliban nicht. Das hat mit meinem Afghanistan, meinem Leben nichts zu tun gehabt. Ich kannte diese Geschichten nur aus den Erzählungen.” Und diese Angst vor der Angst. Was das jetzt bedeutet. Was das heißen kann, gerade für uns als unverheiratete Frauen. Und dafür muss man wissen: Man muss sich die Taliban ja mal angucken. Wofür steht die? Die ist ja keine Unbekannte. Und es gibt eine Verlautbarung der Taliban, die fordert die Herausgabe von unverheirateten Frauen im Alter zwischen 12 und 45 Jahren, die sie sich sozusagen als Kriegsbeute einfach nehmen können. Also diese Angst, die ist ja schier nicht auszuhalten. Diese Frauen können weder essen noch trinken. Sie sind nicht nur selber in Gefahr, sondern auch die Familienangehörigen. Die Väter und die Brüder, die für diese Frauen kämpfen werden, machen sich in dem Moment zur Zielscheibe. Wenn sie der Taliban widersprechen, dann werden sie erschossen. Diese Hinrichtungen finden gerade schon statt. Wir müssen über die Menschenrechtsverletzungen der Taliban sprechen. Mich macht es wütend, dass wir schon wieder anfangen, die Taliban zu relativieren und so zu tun, als wenn da sozusagen gemäßigte Stimmen möglich wären. Was sind denn gemäßigte Stimmen in diesem Zusammenhang? Die Taliban hat dazugelernt, auch im Zeitalter der Digitalisierung. Die verkaufen sich von ihrer besten Seite.

00:41:29

**Jagoda Marinić** Das macht mir gerade am meisten Angst.

**Düzen Tekkal** Genau, dem dürfen wir nicht auf den Leim gehen, sondern wir müssen jetzt diesen mutigen Frauen zuhören und die sind unsere Beweiskraft – unter Einsatz ihres Lebens gehen die auf die Straße, demonstrieren die, kontaktieren die uns. Ich möchte einen Fall konkretisieren: Wir versuchen gerade eine Anwältin zu retten, die dafür gesorgt hat, dass ganz viele Islamisten ins Gefängnis kommen. Die sind jetzt alle befreit worden von der Taliban. Sie und ihre Familie sind auf der Killing List. Die Telefone werden jetzt durchsucht – Jeder, der für amerikanisch- NGOs gearbeitet hat, ist Zielscheibe. Es finden Massenexekutionen und Hinrichtungen schon statt an z.B. an den Hazara – eine Minderheit, die jetzt auch große Angst haben muss. Was das bedeutet, die Frauen und die Minderheiten. Also mir graut vor dem Moment, wenn das Spotlight verschwindet. Was mit diesen Menschen passiert. Und deswegen war es für mich eine Herzensangelegenheit und Selbstverständlichkeit, auf diese Hilferufe zu reagieren. Und für mich war es tatsächlich, Jagoda, weil du gerade fragst, ein Déjà vu. Ich hab das alles schon mal so ähnlich erlebt. So ähnlich, weil man einen Völkermord nicht vergleichen kann mit dem, was gerade in Afghanistan passiert. Und weil es natürlich ideologische Gemeinsamkeiten gibt zwischen dem IS und der Taliban. Aber auch große Unterschiede. Also ich sage mal, im Gegensatz zum IS, die ja den globalen Anspruch haben, ist das sozusagen geographisch regional. Aber es ist auch ein Rückzugsgebiet gewesen für IS. Das sollte uns zu denken geben. Und vor allem geht es darum, dass sozusagen dieser Lebensentwurf gemäß der Scharia und da gibt's ja jetzt auch schon Diskussionen nach dem Motto "Wir dürfen das nicht schlimmer machen, diesen Begriff als er ist" und so weiter. Aber deswegen lasst uns konkret darüber reden: Was bedeutet das im Leben der Frauen, dass sie nicht mehr unverhüllt auf die Straße gehen können und so weiter? Finde ich ganz schwierig dann erst mal darauf zu gehen, zu sagen "Scharia ist nicht so schlimm, weil" sondern lasst uns konzentrieren auf diese Geschichten der Frauen, was denen da droht. Und wenn wir diese Frau z.B. nicht retten, was passiert mit dieser Frau? Das ist eine Einser-Kandidatin gewesen. Top Studium durchlaufen. 25 Jahre alt, das ganze Leben noch vor sich. Wenn wir da nicht aufpassen, kann es sein, dass auch sie umgebracht wird. Die würden jetzt einen Teufel tun, die Taliban, jetzt Frauen zu töten, weil die genau wissen, wie sehr ihnen das schaden würde. Und genau da muss der Hebel angesetzt werden. Wir haben uns zu lange erpressen lassen von Despoten und Diktaturen. Nach dem Motto "Wenn ihr nicht das tut, was wir wollen, dann schicken wir euch die Flüchtlinge." Die sind doch herzlich willkommen, solche Menschen bei uns. Dass wir nicht alle retten können, ist klar. Deswegen müssen wir die Zivilgesellschaft vor Ort stärken. Und wir müssen der

Taliban klarmachen, dass wir uns nicht erpressen lassen. Die Taliban ist auf Hilfgelder angewiesen,

**Jagoda Marinić** Die kommen nicht an ihre Devisen im Moment, ne?

**Düzen Tekkal** Genau, die kommen nicht an ihre Devisen im Moment, es droht eine Hungerkatastrophe, die schon teilweise stattfindet. Auch die Taliban kann sich das nicht erlauben. Und genau da müssen wir den Hebel ansetzen: Die Konditionierung. Geld gibt es nur, wenn Frauen und Menschenrechte eingehalten werden. Und wenn nicht, dann wird eben kein Geld fließen. Und ich finde es –

**Jagoda Marinić** Aber Sie haben doch jetzt schon ihre Kontakte mit China. Also man hat eigentlich Eindruck..

**Düzen Tekkal** Genau, wir sind in einem Dilemma, weil wenn wir nicht bezahlen, zahlen die andere und es hat natürlich de facto etwas damit zu tun, dass wir generell seit Jahrzehnten schon gar keine Antwort haben dafür: wofür steht Europa. Aber vor allem Wie wird Europa auch verteidigt und wie verteidigen wir unsere Werte an anderen Gebieten dieser Welt? Dass unsere Freiheit am Hindukusch verteidigt wird? Das Zitat können wir uns jetzt ja abschmieren, weil wir lassen ja gerade die Menschen im Stich, die unsere Werte verteidigt haben. Jeder, der für europäische Regierung und amerikanische gearbeitet hat, muss jetzt in Angst und Schrecken leben. Also ich will es nochmal konkretisieren. Es werden schon Zungen abgeschnitten, es werden schon Finger abgehackt. Das findet gerade alles schon statt. Nicht in Kabul, nicht dort, wo die Kameras sind. Aber da, wo keine Kamera ist. Da wo keine Sichtbarkeit ist. Und deswegen müssen wir uns darauf konzentrieren, dass wir Sonderkontingente schaffen. Das ist eine Forderung, die wir haben. Wir haben ...

**Jagoda Marinić** Das hast du auch mit den Jesidinnen damals gemacht, ne? Mit Baden-Württemberg und Kretschmann.

**Düzen Tekkal** Kretschmann hat dieses Sonderkontingent ins Leben gerufen. Es ist Möglich. Es gibt es. Es ist ein parteiübergreifende Anliegen. Annalena Baerbock ist jemand, die sich dafür sehr, sehr stark macht. Wir haben auch Menschen wie Volker Kauder, die sich dafür stark gemacht haben, der leider inzwischen verstorbene Thomas

Oppermann. Wir müssen Antworten liefern. Und dann heißt es ja immer “Das sind ja nur Männer, die sich durchsetzen, die an den Flughäfen landen” und so weiter – wenn wir diesen Darwinismus nicht bedienen möchten, dann brauchen wir doch Antworten. Dann müssen wir doch humanitäre Visa, Sonderkontingente für Frauen und Kinder, für besonders Schutzbedürftige. Nochmal. Lasst uns um die Richterinnen kümmern, um die Aktivistin, um die Frauenrechtlerin. Das sind die, die geradezu größten Zielscheibe gemacht werden. Und das sind die, die am meisten Angst haben müssen und um ihr Leben fürchten müssen. Diese Luftbrücke – its over. Aber jetzt müssen wir überlegen. Leider Gottes. Das ist Realpolitik. Wie wir die da rauskriegen.

**Jagoda Marinić** Du bist wirklich der Meinung, dass diese Luft— Gestern hat Heiko Maas ja gesagt, dass man eben nicht mehr viel rauskriegen wird. Und du meinst bei den Sonderkontingenten, dass man das extra aushandelt und die dann regulär ausfliegen werden dürfen, oder?

**Düzen Tekkal** Genau da muss man jetzt ansetzen, weil es ist ganz klar, da dürfen uns nichts vormachen, dass auf diesen Listen – das war ja trotzdem noch hoch privilegierte Angelegenheit, das ist ja ein geringster Prozentsatz an Menschen, die auf diesen Listen gelandet ist.

**Jagoda Marinić** Darüber würde ich gern mal mit dir reden, weil das ist schon ein irrer Vorgang muss ich zugeben, dieser Markus Grotian und was der gerade leistet in dieser irren ethisch moralischen, finde ich, Richtigstellung von vielem, was da falsch gelaufen ist. Also natürlich – du sagst, es ist schneller gefallen als alle dachten. Ja, gleichzeitig: Unsere Geheimdienste haben anscheinend international versagt. Ok. Aber Deutschland hat ja eine andere, nochmal für mich auch die Art und Weise, wie die deutsche Zivilgesellschaft da präsent war. Wenn Markus Grotian sagt “ich habe einen Brief ins Kanzleramt geschrieben” und ich frage mich immer: Wie musst du eigentlich ticken als Amtsträger, dass du so einen Brief liest? Er beschreibt diese Situation. Du machst deinen PC aus und sagst “Okay, ich gehe Mittagessen.” Also wie musst du ticken? Ethisch, moralisch, um nicht zu reagieren, wenn du ein Amt hast, will heißen Verantwortung, um zu sagen “Sitze ich aus, wird irgendwie schon.” Also diese Maschinität, diese Enthumanisierung von was da bürokratisch stattfindet und was dann eben Menschen zugemutet worden ist auch so “gebt uns mal Namen auf Listen”, wo man auch so selber denkt. “Okay, wie fühlt sich das denn jetzt an für einen selbst”

**Düzen Tekkal** Dass Listen wichtiger sind als Menschenleben. Diese Enthumanisierung sorgt ja auch für die Entkopplung.

**Jagoda Marinić** Ja aber auch selber über die Organisation, da waren die aber eben: „Aber wen setzen wir denn drauf?“ Und plötzlich sitzt man da und denkt selber „Wow, bin ich jetzt Richter und Henker so?“ Also müssen die jetzt entscheiden wer? Natürlich können die sagen, welche Frauen profiliertesten war, welche noch mehr in Gefahr ist, dort umgebracht zu werden. Einfach als Triumph der Taliban. Die Frauen sind weg und damit sind alle anderen eingeschüchtert, die nicht so mutig waren. Also diese Präzedenzfälle zu schaffen, auch um alle klein zu kriegen. Aber ich finde schon, dass es auch eine Zeit ist, wo wir diese Krise nutzen müssen. Über die, die Art und Weise zu reden, wie wir in solche Krisen reingehen, wie sehr solche Organisationen wie deine oder wie die eben dieser Verein für die Ortskräfte in Afghanistan, das Hilfsnetzwerk, was ja Grothian aufgebaut hatte. Wie viel Gehör haben eigentlich Menschen, die wirklich auch emotional und empathisch und mit dem Wunsch nach universellen Menschenrechten — Wenn du sagst, ich spreche mit der Bild-Zeitung, weil ich brauch diese Öffentlichkeit — Wie viel Gehör kriegen eigentlich solche Personen und kriegen sie es erst immer dann, wenn es zu spät ist?

**Düzen Tekkal** Leider Gottes ist das doch genau das, was wir gerade sehen. Also diese Bilder wären ja zu verhindern gewesen. Und die Grundsatzfrage, die wir stellen müssen ist: Leben wir noch in einer Welt, wo Politik und Weltpolitik und Außenpolitik nur noch verwaltet werden kann? Die Zeiten sind vorbei. Also wenn wir sagen, das wir so stolz auf die Errungenschaften Europas sind und dass Europa für Freiheit und Frieden steht, müssen wir doch in gleichem Atemzug realisieren, dass diese Freiheit bedroht ist, in dem Moment, wo andere Menschen unfrei sind und das ist diese Insel der Seligen gar nicht mehr gibt und dass wir uns auf den großen Bruder gar nicht mehr verlassen können. Ich höre Joe Biden und Kamala Harris nicht. Und das wird in Zukunft so bleiben. Wir müssen uns darauf einstellen, dass auch Europa weltpolitisch Antworten liefern muss, auch an die Despoten. Die Menschen verlassen sich auf uns. Und das ist der Prüfstein für die menschenrechtsgeleitete Außenpolitik, die de facto bisher nicht stattgefunden hat. Und das ist meine Forderung an die nächste Bundesregierung. Wie auch immer sie aufgestellt wird, dass das zum Mittelpunkt gemacht wird und dass ich als Kriegsberichterstatteerin weiß, erfahren habe, leidvoll, dass Menschenrechte im Weg stehen, dass Minderheiten

keine Rolle spielen, dass geopolitische Interessen wichtiger sind und Wirtschaftsbeziehungen, dass im selben Atemzug, wo die ganzen Augen auf Afghanistan gerichtet sind, NATO-Bündnis-Partner jesidische Heimatdörfer bombardieren Krankenhäuser, Zivilisten. Und dass keiner darüber berichtet, weil es stört. Und wenn wir über Leadership der Zukunft reden, wenn wir über Frieden reden, wenn wir über Heilung reden, dann braucht es auch ein Leadership, was die Menschenrechte und die Frauenrechte in den Mittelpunkt rückt. Und deswegen muss die EU handlungsmächtiger werden. Sie muss eine Strategie entwickeln. Sie kann sich nicht mehr auf die USA verlassen. Und: Wir müssen die menschenrechtsgeleitete Außenpolitik in den Vordergrund rücken, wo wir die Frauen zur Hauptperson machen, die an die Verhandlungstische kommen, wo wir als Geberland — und wir haben viele Möglichkeiten — das zur Bedingung machen, dass die Frauen sozusagen auch Akteurin des Wandels sind. Das ist doch genau das Learning, was wir haben, auch an dem Völkermord, an den Jesiden, an den Frauen, die von denselben, sag ich mal, Mechanismen bedroht sind wie die Frauen gerade in Afghanistan. Und ich will es nochmal generell aufmachen: Vor allem die Muslime neben all den Minderheiten und Frauen leiden doch am meisten unter diesem Islamismus. Das sehen wir doch dieser Tage. Deswegen müssen wir den Islamismus nicht relativieren, sondern wir müssen Ross und Reiter benennen und dann gucken, wie wir die Menschen, die für dieselben Werte einstehen wie wir das tun, egal an welchem Fleck der Erde sie leben, unterstützen. Aber sie fühlen sich im Stich gelassen. Und natürlich spielt der Westen dabei auch eine Rolle. Aber wir dürfen trotzdem nicht aus den Augen verlieren, dass diese Menschen auch vor der Taliban fliehen. Da auch immer so eine Rechnung aufzumachen, dass der Westen an allem schuld ist, finde ich auch schwierig. Sondern wir müssen sozusagen weltpolitisch betrachten, aber da passiert definitiv zu wenig. Und da gibt es auch ein Versagen auf ganz vielen Ebenen, der genau dazu geführt hat. Und ich glaube schon, dass es dafür auch Konsequenzen geben muss und dass wir als außerparlamentarische Opposition, als zivilgesellschaftliche Akteure da nochmal anders den Finger in die Wunde legen können, dass ist auf der einen Seite klar — Andererseits ist es bedenklich, dass die Stimmen, die gesagt haben: „Kümmert euch um die Ortskräfte“, dass die nicht gehört worden sind und dass es tatsächlich so ist, dass Leute glauben, dass sie eher gewählt werden, wenn sie sagen "Wir halten euch die Menschen aus Afghanistan vom Leib.“ Da würde ich sagen, habt ihr die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn wir spüren ja gerade die Solidarität und die Empathie, die du gerade beschreibst. Die möchte ich auch nochmal betonen und die verändert alle politischen Prozesse und dass zwei Drittel der Deutschen sagen, dass sie Afghanen, die unter der

Taliban-Herrschaft bedroht sind, bei sich aufnehmen möchten, zeigt doch genau das Gegenteil. Es geht tatsächlich für mich auch darum, dass eine neue Form von Verantwortung übernommen wird, wo es um Menschlichkeit geht.

[00:52:44]

**Jagoda Marinić** Ich glaube, das hat aber wiederum und das ist ein Zeichen, um auch von Freiheit zu reden, dass diese Doppelmoral des Westens in Anführungsstrichen, die ja auch viele Despoten nutzen, um dann wieder die Menschen gegen den Westen aufzubringen, wenn wir von Terroranschlägen sprechen. Genau solche Aktionen ermöglichen ja dann die Rhetoriken vor Ort. Kuck mal, wie die euch alleingelassen haben, guck mal, wie die euch — quasi niemand sorgt für euch, wir tuns. Also das sind ja genau die...

**Düzen Tekkal** ...Narrative, die bedingen sich gegenseitig! Und wir füttern das Falsche. Ja, und das war jetzt nicht nur so, dass das die Menschen vor Ort bedroht sind von diesem Terror. Sie hauptsächlich, das ist sozusagen: Wie soll ich das den Zivilisten vor Ort erklären? Also auch den Menschen, die uns immer wieder anrufen und sagen „Warum passiert da nichts? Warum berichtet keiner über uns?“ Eine IS-Überlebende hat mir gestern Nacht geschrieben. Man kann sowieso schlecht schlafen im Moment, aber sie schrieb mir nur, als sie von mir was gesehen hat, schrieb sie nur: „Taliban ist wie IS“, schreibt sie. Dann sieht sie, dass die Tagesschau darüber berichtet hat und dann sagt sie „Über uns hat keiner berichtet.“ Also was das auch für Wunden sozusagen wieder weckt im Leben der Menschen. Und natürlich gibt's eine beträchtliche Zahl von Menschen, die überhaupt nicht berücksichtigt werden. Und natürlich ist das Leben ungerecht. Und natürlich spielt es eine Rolle, welchen Pass du hast, welche Herkunft du hast und wo du lebst und das zu ignorieren — Das ist sozusagen Realitätsverweigerung. Und ich glaube trotzdem, wenn wir oder oder anders gesagt: Ich mache mir Gedanken darüber, und zwar tiefe Gedanken darüber, wie wir künftig dieses Land und dieses Europa einlösen und fühlen wollen, auch als Wertegemeinschaft. Denn wir erreichen gerade genau das Gegenteil. Und das ist hochgefährlich für alle. Es ist hochgefährlich für Demokratien,

**Jagoda Marinić** gerade für Demokratie. Also wenn es Freiheit, Demokratie ist ja, quasi Freiheit und Demokratie sind ja eigentlich nicht voneinander zu trennen.



**Düzen Tekkal** Deswegen reden ganz viele Menschen gerade vom Weltschmerz. Also dass dieses Gefühl, was viele gerade durchmachen — ich kenne das ja schon, wenn du das Gefühl hast, du bist von allen im Stich gelassen und du bist alleine und es spielt keine Rolle, ob Menschen getötet, enthauptet, vergewaltigt, verkauft werden. Wir reden vom 21. Jahrhundert, wo Frauen verkauft worden sind. Auf, auf Märkten. Dass dieser Weltschmerz ganz viel auch damit zu tun hat, dass einem plötzlich bewusst wird: Es ist ja alles ganz anders. Es ist ja gar nicht so, wie mir beigebracht worden ist. Es ist ja gar nicht so, dass wir genug tun. Und ich glaube, dass wir die Menschen und die Zivilgesellschaften unterschätzen, wenn wir denken, dass man das einfach so mitmacht, sondern das geht an den Solarplexus. Das ist ein ganz tiefer Punkt in uns Menschen, der da berührt wird. Und im Übrigen auch so für das Gegenteil ist das auch eine Riesenchance für politische Entscheidungsträger, wenn sie den Mut aufbringen, sich auf den Weg zu machen, selber was zu verändern. Denn Politik von morgen hat nichts mehr mit Gegenwart und Vergangenheit zu tun. Genau diesen Punkt zu berühren. Und wir dürfen uns nicht dafür schämen, Menschen zu sein. Insbesondere nicht Entscheidungsträger. Und wir müssen manchmal Entscheidungen treffen, die nie allen gefallen, gerade in solchen Positionen. Und ich finde es ganz schwer, jetzt, da auch darüber über das, was in Afghanistan passiert, so Parteikonflikte aufzumachen. Die sind Schuld, nein, der ist schuld. Der Sache unwürdig deswegen. Da verweigere ich mich auch. Und ich versuche im Grunde genommen mittels unserer Möglichkeiten und tiefen Erfahrungen auch in diesen Gebieten alles, was wir haben, auch an Öffentlichkeit, an Stimme, Netzwerken, darauf zu fokussieren, dass wir hingucken. Und wenn wir hingucken, dann können wir auch nicht mehr weggucken und dann muss auch anders geholfen werden. Wir müssen die Menschen aktivieren.

**Jagoda Marinić** und ich glaube, das ist ganz wichtig, auch so die Freiheit, andere in ihrer in ihrem Wohlstand stören zu dürfen. Wenn ich an dich denke, so, weil ich hatte wirklich nach vier Tagen hatte ich ein Gespräch mit einer dieser, sagt sie „Ja, ich kann die Bilder nicht mehr sehen — Neulich hat dann ein Vater sein Kind dem Soldaten gegeben. Also ich merk schon, ich kriege jetzt langsam Overkill“ Also das man merkt, einerseits hast du ne große Empathie, mit der auch ich glaub ich die Bundesregierung nicht gerechnet hat, also das dieses was du Solarplexus berühren nennst, tatsächlich noch da ist. Also es gibt genug Menschen, die sind noch offen im Herzen und die sagen „so nicht und schon gar nicht in unserem Namen unter der Beteiligung unserer Streitkräfte. Auch nicht wegen unserer Streitkräfte, die dort eben Zeit und Leben gelassen haben.“ Und ich frage mich

trotzdem, das wird eine große Aufgabe sein, dass das Interesse nicht nach 10/14 Tagen vorbei ist und dass man jetzt wirklich nochmal überlegen muss, wie man es schafft, in einer Wohlstandsgesellschaft, wo Leute zurück wollen zu normal und Deutschland sowieso aus meiner Sicht das grosse Problem hat, mit dem Globalen wenig zu tun haben zu wollen. Also wir verheddern uns lieber, überreden Tagesschau 15 Minuten, ein Jahr lang nur Corona Maßnahmen bis ins Kleinste, als gäbe es diese Welt nicht oder geopolitisches Denken nicht. Das ist alles in Deutschland ziemlich weit weggedrängt worden und auch mit Afghanistan — die Ambivalenz, dass in Deutschland eben eher Pazifismus herrscht, der sagte, man soll da gar nicht rein.

**Düzen Tekkal** Oder Feindbild Bundesweg.

**Jagoda Marinić** Feindbild Bundeswehr. Und trotzdem wenn du, wie du sagst, aus einer Gegend kommst, wo du Menschen kennst, wo du nachts ins Bett gehst und weißt „der sitzt irgendwo und wenn jetzt keiner kommt zu helfen, rufe ich höre den nie wieder.“ Wie stehst du denn da zu der Frage Soll da jetzt jemand intervenieren? Also wie einfach man es sich auch machen kann. Das erinnert mich einfach auch an an den Balkan und auch, wie schwer es dann ist, wenn der Angriff kommt und falsche Menschen trifft. Es ist hochkomplex, aber dass man es aushalten muss. Auch die Freiheit eben als Bürgerin in diesem Land, wo Leute, die sich damit nicht befassen müssen, weil sie nicht die globale Verantwortung übernehmen wollen, weil sie Wohlstand haben und sagen Eigentlich brauche ich das nicht. Sie eigentlich, wenn ihr Bürger sein zu erinnern und zu sagen Hey, wir sind halt nicht nur Bürger von unserem Kiez und Nachbarschaftskultur. Es geht darum, ob wir auch Weltbürger sind, die wir eben sind. Und du trägst Kleider, die in anderen Gegenden der Welt produziert werden. Du bist mit dieser Welt verflochten und du kannst nicht nur konsumieren, was dir Spaß macht — deine Reisen, deine Klamotten, dein Essen, schön Avocados aus... Also wir müssen eben lernen, dass Verantwortung und Interdependenz das ist, was ich glaube ich, in alle Bereiche entwickelt und von uns was verlangt. Und insofern finde ich auch wichtige wir sagen FREIHEIT DELUXE, die Freiheit zu stören, die Freiheit, diese Wohlstandsverwahrlosung, wie man sie manchmal böse sagt, auch irgendwie zu benennen.

**Düzen Tekkal** Und mit dieser Freiheit. Und dem Erinnern daran, dass Freiheit nur Sinn macht, wenn alle frei sind. Konfrontiere ich auch eigene Familienmitglieder. Und manchmal erwische ich mich auch dabei, dass ich ein schlechtes Gewissen bekomme,

weil ich keine gute Tochter bin und keine gute Tante bin und keine gute Schwester sein kann und den Alltag nicht gemeistert kriege. Ich will dir so einen kleinen Einblick geben über die letzten Tage. Du musst diesen Tunnelblick entwickeln und ich stelle mir die Frage dann auch am Ende der Woche: Was war das jetzt? Was war das? Was ist da passiert?

**Jagoda Marinić** ..Wo bist du?

**Düzen Tekkal** Genau so! Aber was ist da passiert? Auch im Sinne von wieviel Kraft haben wir eigentlich? Wieviel Kraft haben wir, wenn wir wirklich von etwas überzeugt sind? Von etwas überzeugt sind? Wenn dieser Muskel. Den kann man lernen. Den kann man aktivieren, wenn der erst einmal angeregt ist. Dann entsteht ein Widerstand für die gute Sache, wo man eigentlich ganz schwer gegen ankommt. Und das einzusetzen für Wirkungsmacht und das nicht negativ zu besetzen. Eine dienende Wirkungsmacht für Menschenrechte, für universelle und für Frauenrechte. Ich bin davon überzeugt, dass es das Rezept für die Zukunft und jedes Land und jeder Entscheidungsträger, der glaubt, dass er weiter an diesen wichtigen Schmerzpunkten und Lösungspunkten parallel regieren kann, wird verlieren. Der wird nicht mehr gehört. Der wird die Menschen auch oder sie wird die Menschen nicht mehr erreichen. Da braucht es einen Paradigmenwechsel auch von europäischer Seite. Und ich weiß, dass wir in unserem Land auch mit einer bestimmten Geschichte verbunden sind, die wir nie vergessen dürfen. Freya Klier, meine Freundin und DDR-Bürgerrechtlerin, sagt immer: „Das elfte Gebot lautet ‚Du sollst dich erinnern.‘“ Deswegen werden wir immer daran erinnern, was passiert ist. Das heißt aber nicht, dass wir uns nicht weiterentwickeln dürfen und nicht definieren dürfen und nicht aufstellen dürfen, wie eine europäische Asyl- und Migrationspolitik aussieht, wie ein Schutz dieser Freiheit aussieht. Denn Freiheit muss verteidigt werden, allerorts. Und es ist mitnichten so, dass uns das in unseren Lebensverhältnissen nicht berührt. Im Gegenteil.

**Jagoda Marinić** Wir sind leider am Ende unserer Zeit. Aber was ich immens wichtig finde, ist, dass du jetzt, wenn wir von Freiheit DELUXE reden und Freiheit fühlen, als Begriff, uns einfach wieder klarzumachen, alles, was Freiheit in unseren Demokratien eigentlich bedeutet, waren diese Menschenrechte, die wir erfunden und erdacht haben, nachdem wir erlebt haben, wie wertlos natürlich, wie ungeschützt Menschen sind. Und dass du jetzt natürlich mit diesen ganzen Thematiken sind wir eigentlich an der Wurzel der Freiheit, an der Wurzel der Demokratie. Und wenn du dir nicht klarmachst, dass Menschenrechtsverletzungen die Grundverletzung der Demokratie sind, weil sie ja

erwachsen, es aus dem Gedanken, dass Menschen Freiheiten haben, dann musst du die Kette eben ziehen zu EU-Außengrenzen, zu Afghanistan, zu politischer Verantwortung. Düzen, Du tust das auf so viele Arten und Weisen und ich finde es so gut: Streng die Leute an. Und ich glaube, dass viele merken, dass es eben, wie du sagst, nicht nur eine Anstrengung ist, sondern auch ein Gefühl von Sinn. Und dass das plötzlich nicht nur anstrengend ist, sondern auch ganz viel Kraft gibt, dass es eben mehr ist, als sich nur um Self Care zu kümmern, was auch sein muss. Aber that we care für Dinge über uns hinaus einfach. Und ich finde es großartig, dass du das machst und großartig, dass du das mit uns hier für Freiheit Deluxe geteilt hast. Ja, Düzen, Danke.

**Düzen Tekkal** Danke Jagoda, dass ich bei dir sein durfte.

**Jagoda Marinić** Es war mir eine Freude. Ja und ich hab dich auch sehen dürfen. Also ich glaube, das war jetzt für mich echt — bin teilweise verschwunden, weil ich mal jemand wirklich sehen kann, weil normalerweise nehmen wir tatsächlich ohne Gesicht auf und ich höre nur die Gäste und ich konnte die ganze Energie fast hätte ich dich gerne gefilmt, damit alle die Hände, Füße, vor allem Augenbrauen, hätte ich gerne eine Kamera darauf gerichtet, so ja mit wieviel Leidenschaft einfach im Gesicht du auch diese Themen verfolgst. Und das beste Beispiel dafür gibts, dass das eben Kraft ist. Und das ist jenseits von Bubble, Wellness und allem wichtige Dinge gibt, um die wir uns kümmern können und die unser Menschsein anders verankern und rechtfertigen. Danke.

**Düzen Tekkal** Das hast du so schön gesagt, ich kann dem nichts mehr hinzufügen.

**Jagoda Marinić** Danke. Dann lassen wir alle jetzt los und hoffen, sie haben genug Futter.

**Outro:**

**Jagoda Marinić** Ja, liebe Freunde von FREIHEIT DELUXE, das war die Folge mit Düzen Tekkal, auf die ich mich schon lange gefreut habe. Ich hoffe ihr auch und ich habe sie zum ersten Mal so in echt erlebt. Ich habe immer große Freude an ihren Social-Media Arbeiten, die ja, was ich toll finde, tatsächlich eben nicht nur Social-Media-Aktivitäten sind, sondern sie zeigen, was sie in dieser Welt auszurichten versucht. Für mich war es wirklich eine zutiefst inspirierende, berührende Stunde, weil hier eine Frau vor mir sitzt, mit einer Mimik, wo man denkt, wenn sie redet, spricht das Gesicht, die Geschichte gleich nochmal mit

oder spielt es gleich nochmal mit. Da sind so viele Emotionen in jedem Wort und gleichzeitig so viel analytische Schärfe, so viel Kompromisslosigkeit. Also informiert euch einfach über die Arbeit, lest auch wirklich nach, was Düzen Tekkal und ihre Organisationen getan haben auch für die Jesidinnen, verfolgt auch mal den Prozess von Amal Clooney. Sie gehen auch wirklich juristisch vor für Menschen, die das selber nicht tun könnten. Und ich glaube, dass Düzen Tekkal vielen den Blick erweitert, jenseits von den gängigen Fragestellungen, die so im Umlauf sind und viele Themen, gerade auch wie Ehrenmorde, nochmal mit einer ganz anderen Herangehensweise bespricht. Ich bin super dankbar, dass sie da war. Ich fand es ein Erlebnis, sie reden zu sehen und ich hoffe, ihr habt viel Freude an dieser Folge FREIHEIT DELUXE.

FREIHEIT DELUXE mit Jagoda Marinic ist eine Produktion des Hessischen Rundfunks und des Börsenvereins des deutschen Buchhandels. Der Podcast wurde gefördert im Rahmen von "Neustart Kultur" der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch den Deutschen Literaturfonds e.V.